



Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Iesv Christi

Auß Den Fünff Theilen in zween Theil zusammen gezogen/ vnd auff alle
Sonntägliche vnd Feyertägliche Euangelia gericht/ neben anderen
Betrachtungen von dem H. Passion, Todt/ vnd Aufferstehung vnsers lieben
Herren. Auß Den Heyligen Vier Euangelisten/ mit Glaubens vnd
LebensLehren/ auch liebreichen ...

In welchem die Feyertägliche Euangelia/ neben anderen Geheimbnussen/
so öffentlich in der Kirchen nit werden gelesen/ sambt dem Passion vnd
Todt Christi/ begriffen seynd

Forer, Laurenz

Dillingen, 1659

9. Wie der Herr zum Herode/ vnd von dar zum Pilato geführt worden/ vnd
was sich ferner allda begeben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44345

Zuversicht vnd Hoffnung zu deiner grundlosen vnd vnermesslichen Barmherzigkeit haben / dich mit wahrer Reue vnd Leyd vmb Verzeihung bitten / des bösen Feinds Einblasungen kein statt geben / vnd wol beherrigen / daß du an des Gottlosen Tode kein gefallen hast. Darumb du keinen Sünder / wie groß er auch immer ist / verstockest / sonder zu Gnaden wider aufnimmest / wann er ihm nur selbst durch die Verzweiflung der Gnaden Thür nit versperret. Darumb bitte ich noch einmahl ganz demüthiglich / vmb diser deiner Fürsiedung willen vor dem Pilato / du wöllest mir die Gnad der Barmherzigkeit im Gerten bis an ein selbiges End verleyhen. So wil ich dich alsdann dorten mit allen Außermöhten loben / vnd leben in alle Ewigkeit. Amen.

Die Neunde Betrachtung.

Was Gestalt der Herr Jesus zum König Herodes geführt / was sich dort zugetragen / vnd wie er wider zum Pilato gebracht / vnd weiter examinirt worden.

Euangelium Matthei 27. Marci 15.
Lucæ 23. Ioan. 18.

Pilatus hörte Galliziam nennen / fragte er / ob diser Mensch ein Gallier wäre. Vnd als er verstanden / daß er vnder des Herodis Obrigkeit gehöre / vber sandt er ihn zum Herode / welcher in denselben Tagen auch zu Jerusalem war. Da aber Herodes Jesum sah / ward er gar fro : dann er hette ihn längst gern gesehen / weil er vil von ihm gehöre : vnd hoffete / er würd ein Zeichen von ihm sehen : vnd er fragt ihn mancherley Reden / Er aber antwortet ihm nichts. 10.

Glaubens Lehr.

I.

Ein Obrigkeit soll der anderen nit eingreifen.

Pilatus gebe ein Exempel / daß kein Obrigkeit der anderen soll in ihr Amte greiffen ; welches sowol im Weltlichen / als Geistlichen löblich vnd nothwendig ist / allerley Verwirrung vnd Vnordnung zu verhüten. Dann wie ein jeder schuldig ist keines frembden Guts zubegehren / also ist ein jeder schuldig / keines frembden Amtes sich zu vnderfangen / noch dils fals anderen Eingriff / oder Eintrag zuthun / warauf gemeinlich grosser Schad vnd Vnreinigkeit erfolget. 11.

11. Der Herz hat gelehre / man soll die Perlein nit vor die Schwein werffen. Darumb gibe er billich dem Herodi auff seine fürwichtige Fragen gar kein Antwort; damit er sich seiner Lehr gemess halte.

111. Es seynd drey Herodes gewesen. Der erste Alcalonita, ein Vatter der Zween: welcher hat lassen die vnschuldigen Kindlein vmbbringen. Der ander Antipa, welcher den Joannem hat lassen einhaupten / vnd Christum diß Drechs verspotten. Der dritte Agrippa, welcher den H. Jacobum hat hirtichren lassen. Da sehen wir / daß Ari nit von Ari schläge / vnd Kagen Geschlecht gern mauset.

Lebens Lehr.

L

DA ist L. zumerken / daß Pilatus einweder nit gewiß / wie Christus mit seinem Namen geheissen / oder daß er sich nit gewürdiget denselben aufzusprechen / dieweil er ihn nur einen Menschen heißet. Nemlich die Gottlosen achten sich des Namens Jesu nit vil; haben von Jesu wenig / oder gar keine Wissenschaft; sonderlich wie er gebunden / verspennet vnd verlachet ist; hören lieber reden von weltlichen Pracht / Reichthumb / Ehr / vnd Wollust / als von dem Sohn Gottes. Aber es wird einmahl auch heissen / Ignorans ignorabitur, der nichts von Christo weiß / von dem wirdt Christus auch nichts wissen; Nescio vos, ich kenne auch nit / sagt der Bräutigam zu den thorechten Jungfrauen.

2. Herodes ist gen Jerusalem zum Desertlichen Fest kommen / daß selbig dem äußerlichen Schan nach zucelebriren; er seye innerlich gleich beschaffen gewesen / wie er wöl. Das ist der Gottlosen Art; daß sie etwann einmahl / oder zwey sich auch in der Kirchen / vnd bey dem Gottesdienst äußerlich sehen lassen; aber ihr Herz ist weit von G. D. Herodes ist gewißlich nit vmb der Andacht willen gen Jerusalem kommen / sonder damit er bey den Juden nit etwann in etnen bösen Verdacht käme / als verachtere er ihr Religion; vnd darumb hat er sich bey dem Fest / auff gut politisch / wollen einstellen. O wie vil gibts diser politischen Leure? Ach lieber Christ / hasse vnd stiche solche Heuchleren; vnd laß es dir leyd seyn / waandi jemahls auff dergleichen Weiß dich hast verständiget. Was du Gott thust / thue es von Herzen / vnd mit rechten Eyffer / so ist Gott mit dir.

3. Solten wir lehren in vnterer sūrgesezten Oberkeit willig zugehorhen / weñ der Herz / der als ein Saltier des Herodis Vornispigkeit sich hat

Pilatus nach
am der Gott-
losen / nenne
Christum nit
mit Namen.

Gottlose
wollen auch
für Fromme
angesehen
seyn.

Man sol auch
höret Oberkeit
widerworffen
seyn.

selbst vndergeben/ sich so gedultig vnd willig zu demselben hat führen lassen/ vneracht & wol gewiß/ daß er ein Gottloser Hebräer/ Blutschänder/ vnd Todtschläger sey. Sollen der halben in der Oberkeit nit ansehen/ daß sie wann mit Menschlichen Märgen/ oder auch Lasteren beschaffet/ sondern daß sie vns an stat Gottes vorgeset ist.

Pilatus wolt die Gefehr mit Christo auf Herodem geschoben haben.

4. Es hat Pilatus diß Drib sich noch eines politischen Erckleins gebraucht. Er hat gesehen/ daß die Juden den Herrn vn b Vnschuld hatten anlagt/ vnd hat doch beneben auß Menschlichem Respect, den Juden nit gern etwas wollen zuwider thun/ oder abschlag'n; damit er dann dem Reich entgegen/ vnd seinen Keyß auß diser Halffter ein zichen möchte/ hat er den Herren zum Herodem geschickt/ so bald er vernommen/ daß er von desselbigen Veremffigkeit eilcher massen seye; der Hoffnung/ er wurde also gang vom Handel kommen/ vnd nichts weiters damit zu thun haben/ es geschhe gleich dem Herrn/ wie es wöde. Hat also nur auß sein Schanz gesehen/ den vnschuldigen Jesum aber im Reich gelassen; deme er doch durch sein Auctoritet hätte helfen können vnd sollen. Diß Spil wirdt noch heutigs Tags an hohen Dreihen vilmahl von ertlichen Mähren gespilt; die der armen Witwen vnd Waisen/ item auch der Spitäler vnd Kirchen Sachen von einem zu dem anderen schicken/ vnd ehender lassen ein vnrechtis Dribheil ergehen/ che daß sie das Maul auffthun/ vnd sagen/ watan es ligt/ oder der Vnschuld vnd Verrechtigkeit ein Beystand leisten.

Herodes hat kein gute Meinung Christum zusehen.

5. Daß Herodes sich sehr erfreuet/ als er Jesum gesehen/ wäre an ihm selbst nit vnrecht gewesen/ wann es mit rechtschaffener/ vnd solcher Meinung/ als wie von Zachæo auß dem wilden Feigenbaum/ vnd von den jentgen Heyden/ welche von dem Philippo begehrt haben Jesum zusehen (Ioann 1. v. 21.) geschehen wäre. Aber des Herodis Verlangen vnd Fremd kam auß lauterem Fürwitz her: diweil er vil von dem Herrn gehört/ seiner aber nit ansichtig worden; also hat er vermeint bey solcher Gelegenheit etwas wunderfeliges von Pessenwerck vnd Sauggethvil/ als wie von einem Landfahrer/ oder Zauberer zusehen. Dar auß zulehnen/ daß in allem vnserem Thun vnd Lassen/ sehr vil an der guten Meinung gelegen sey: derer Ermanglung auch sonst kein gute Werck böß machet: wie auß dem zusehen/ daß weder das Verren vnd Fasten/ so auß eyeler Ehr geschihet/ noch das Almusen nutz ist/ wann es auß vnrechtem Gut gegeben wirdt.

Christus gibt Herodi auß seine fürwitzige Fragen ein Antwort.

6. Herodes hat zweiffels ohne allerley fürwitzige Ding den Herrn gefragt; aber er hat ihm kein Antwort gegeben: dann Gott hat kein Gefallen ab solchen Fürwitz/ vñ vndringem Frägen/ sonderlich in Glaubens/ vnd Göttlichen Sachen. Wie dann Christus Petro verwisen/ Ioann 21. als er von Joanne fragte: Herr/ was soll aber diser? darauff der Herr gesprochen/ was

was gehet es dich an? vnd Actor. 1. als ihn die Jünger fragten/ Herod/ wirft du auff diese Zeit das Reich Israel wider auffrichten? hat er sie mit diser Antwort abgefertiget: Es gebührt euch nit zu wissen die Zeiten vnd Gelegenheiten/ welche der Vater in seinen Gewalt geseht hat. Wir lehren auch/ daß wir nit sollen begehren/ den Menschen zu Gefallen schmicheln/ vnd den grossen Herren nur reden/ was sie gern hören: noch auch die Göttliche Sachen zum kurtwillen brauchen / vnd die Perleim für die Schwein werffen. Der H. Gregorius gibt den Lehrern/ vnd Predigern dieß Dicht auch ein schöne Lehr/ daß sie nemlich sollen gar stillschweigen/ so andere von ihnen/ auch was lobwürdig ist/ zu wissen begehren/ aber darneben ihren bösen Sinn nit besseren wollen / vnd gibt diese Dichtung: Ne si ostentationis studio verbum Dei loquimur, & eorum quæ erant culpa, esse non desinat, & nostra, quæ non erant, fiat. Multa autem sunt, quæ audientis animum produunt, maxime si auditores nostri & semper laudant. quod audiunt, & nunquam, quod laudant, sequuntur: damit/ wann wir auß Ruhmsucht/ vnd Begird bey den Menschen gesehen zu werden das Wort Gottes fürbringen / nit geschehe/ daß die Sünd / so bey anderen war / nit auffgehebt/ vnd die bey vns nit war/ begangen werde. Es seynd aber nit wenig Stück/ die des Zuhörers Gemüch offenbaren/ fürnemlich wann unsere Zuhörer immerdar loben/ was sie hören/ vnd niemahl im Werk verzeichnen / was sie loben. Also S. Gregor

7. Es sagt Lucas auch/ daß die Hohepriester vnd Schriftgelehrten den Herrn bey dem Herode starck verlaget haben. Vermuthlich/ eben mit den jenigen Klagen/ vnd falschen Inzichten/ mit welchen sie vor Pilato seynd auffhogen. Es gibt noch heutigs Tags etliche falsche Ankläger Christi/ als da seynd die Juden/ Heyden vnd Keger/ welche Christum nit für den jenigen/ der er ist / sonder für vil geringer vnd schlechter halten. vnd seine Lehr verwerffen. Ja man findet auch Gottlose Leusch/ die Götze anklagen / als seye er ein Urheber der Sünd/ vnd zwar auch in diesem / daß er das Besten erschaffen/ vnd demselben die Wirkung geben / daß es vns zu der Sünd nötige vnd zwinge: welches ein Gottelasterung. Christus wird auch bey dem Herode angeklagt.

8. Christus hat sich ab des Herodis Pracht / Reichthumb vnd Königlichem Majestät nit fast verwundert / noch denselben mit sonderbahrer Reuerenz geehret; nit zwar/ daß er ihn verachtete/ oder als einen König nit sonderbarer Ehr würdig geschätzte/ sonder damit er zu verstehen gebe/ daß er noch ober die Könige seye/ vnd denselben zugebieten habe/ vnd wann es ad forum Dei/ zu Gottes Gericht komme/ daß die Könige werden anderen gleich gehalten werden.



9. Christus hat dem Herodi auch darumb gar kein Antwort geben/ sonder ganz vor ihm stillgeschwiegen/ dieweil Herodes Joannem den Tauffer hat hinrichten lassen/ welcher die Stimm des Göttlichen Wortes gewesen ist. Ego vox clamantis in deserto. Ich bin ein Stimm des Ruffenden in der Wüste. So ist dann kein Wunder/ daß Christus vor demjenigen nit hat reden wollen/ der ihm sein Stimm genommen hat. In dem einer sündigt/ in dem wirdt er gestrafft.

Christus wird
von Herode
verspottet.

11. Herodes aber mit seinem Hoffgesind/ hat ihn verachtet/ vnd verspottet/ ihm ein weißes Kleid angelegt/ vnd ihn wider zu Pilato gesandt. Vnd auff diesen Tag wurden Pilatus vnd Herodes Freunde vnder einander: dann zuvor waren sie einander feind.

Da ist zu merken. 1. Daß noch diser Zeit vil seynd/ die Christum verachten vnd verspotten in seinen Gliedern; das ist/ in den Frommen vnd Gottseligen/ welche Christo von Herzen begehren nachzufolgen vnd juben. Dife müssen der Welt Spott vnd Fußhader seyn/ vnd an allen Driehen vnd Enden höntsch verschimpffet/ vnd verachtet/ vnd für Narren gehalten werden.

Warumb
Christus kein
Miracul vor
Herode hab
thun wollen.

2. Es folgen auch dise dem Herodi nach/ welche Christum/ vnd die wahre Christliche Kirch darumb verachten/ dieweil sie heutige Tags nit solche Miracula vnd Wunderzeichen sehen/ als wie im H. Euangelio gelesen werden. Aber auch dise jren sich: dann ob schon an diesem/ oder jenem Ort keine Miracula geschähen/ so geschähen sie doch anderstwo/ wie bewehrte Historien bezeugen. Darnach geset/ es geschähen jent keine Miracula mehr/ wie vor diesem/ so ist doch vnserer wahre Religion noch auß vil andern vnsehnbaren Stücken des Glaubens gar wol würdig. Vnd kan solchen gesagt werden/ was Abraham zu dem reichen Mann gesagt. Lucz 16. Sie haben Moysen vnd die Propheten: dise sollen sie anhören: das ist/ sie haben die H. Schrifft vnd die Christliche Kirch/ bey welcher der rechte Verstand der H. Schrifft ist: wer die Kirch nit höret/ soll dir wie ein Heyd vnd Publican seyn: dann ein solcher auch den Miraculen nit Glauben zuflere/ wann schon Gott jent noch grössere Miracula thäte: gleichwie die Miracula des Herrn auch von den HohenPriestern vnd andern Juden seynd verachtet worden. Es ligt einzig vnd allein bey dem Göttlichen Willen/ wann/ vnd wo er wolle Miracula thun; massen auch Christus bey dem Herode keines thun wölen/ ob ers schon häfftig begehre. Wie nun Christo nichts desto weniger zuglauben war/ ob er schon bey dem Herode keine Miracula gethan/ also ist der Kirch ein als andern weg zuglauben/ ob sie schon jent nit täglich solche Miracula hat/ als wie vor alten Zeiten.

3. Herodes hat Christum nit nur im Herzen/ vnd mit Worten verachtet/ sondern auch im Werck verspottet/ vnd anderen zuverspotten fürgestellt/ in dem er ihne mit einem weissen Kleid als rote einen Narren hat bekleiden lassen. Es ist glaublich/ man habe erwannt auß einem Winkel einen alten weissen Lumpen herfür gesucht/ in mitren desselben ein Loch geschnitten/ vnd dem Herrn für ein Kleid an Hals geworffen / damit sie was zulachen vnd zuverspotten hätten / worzu etliche leichtfertige Hoffbursch für sich selbst genelt/ vnd allzeit bereit ist. Dann da heisset es gewislich/ wo zwen ober einen seynd/ muß der drit ihr Narr seyn: vnd ist bey den Höfen schler nichts bräuchlicher/ als daß man die jenige / die es nit wollen mit dem gemeynen Hauften halten/ sonder Götter vnd ihr Gewissen in acht nehmen/ für Narren halte.

4. Es hat aber diese Verspottung auch ein Geheimnuß in sich begriffen. Dann durch diß weisse Kleid ward die Unschuld / Keuschheit/ vnd Reinnigkeit der Menschheit des Herrn Jesu bedeutet: dann von ihm Sap. 7. 26. gesagt wirdt/ daß er sey der Glantz vnd die Weisse des Ewigen Lichts / vnd ein Spiegel ohne Mackel der Göttlichen Majestät: welcher die jenigen hat weiß gemacht/ von denen geschrieben steht / Apoc. 7. v. 9. daß sie angezogen seyen mit weissen Stolen/ vnd haben Palmenzweig in ihren Händen. Unser erster Vater hat vns das weisse Kleid im Paradies verlehren: Christus hat vns dasselbe durch dieses weisse Kleid wider erworben. Vnd diß wirdt noch heutigs Tags durch die weisse Alb des Priesters/ wann er Messet/ angezeigt vnd zu der Gedächnuß fürgestellt: damit wir vns erinnern des Spruchs Salomons Eccl. 9. v. 8. Deine Kleider seyen allezeit weiß/ vnd das Del soll von deinem Haupte nit manglen: verstrehe das Del der Unschuld vnd Barmherzigkeit/ welche zwo Tugenden vns bey Göttern/ vnd bey den Menschen angenehm machen.

5. Vnd ist diß Dreys zu merken / das sonderlich durch den Bischofflichen Habit Geheimnußweis: so wol diese Verspottung/ als auch anders/ was dem Herrn in seinem heiligen Leyden begegnet ist / bey der Mess bedeutet werde. Dann das Humeral/ oder weisse Tuch/ womit der Bischoff anfangs das Haupt bedecket / vnd darnach auff die Schultern herab sticht/ zeige vns an/ wie dem Herrn bey dem Caypha das Haupt seye verhület vnd bedeckt worden / da man ihn mit Backenstreich geschlagen. Die Gürtel bedeutet die Band mit welchen er ist an die Saul gebunden worden: die Strol bedeutet die Strick/ die man ihm hat an den Hals geworffen: der Manipol ist ein Zeltchen der Stricken vnd Ketten / mit welchen man seine Arm gebunden: die Casul oder Messgewandt / ist ein Anzeig des Purpurmantels / welchen man ihne angelegt bey dem Pilato. Der Bischoffs Huert / erinnert vns der dör-
Ander Theil. Kkkkkk nnen

Christus wird
im weissen
Kleid für ein
Narren
fürgestellt.

Bedeutet
die Unschuld
Christi/ vnd
Reinnigkeit an
den Priestern.

Bedeutung
der Bischoff-
lichen Mess-
kleidung.

ninen Eron / die man ihm auff das Haupt gesetzt. Die rothe Wandel an den Sandaliis, oder Schuhen / item; die rothe Fleck auff den Handschuhen / bedeuten die Wunden: vnd letztlich der Bischoffs Stab / das Creuz Christi. Ist also der ganze Bischoffliche Habie ein Abbildung des Leybens Christi. Es wäre wol zu wünschen / daß nit auch noch vnderwellen in disen Kleideren Christus verspottet wurde; welches geschicht / wā er wann ein Priester / oder Bischoff darinnen sein Ambr vnwürdiglich verrichtet / mit dem leidenden Christo kein Mitleiden trägt / noch solcher Gestalt im Wandel vnd Sitten / wie in den Kleideren / Christo ähntlich zu seyn sich beflisset.

Andere Bedeutung der Meßkleider.

6. Es laufft auch noch dise sündliche Bedeutung mit ein: das Humeral bedeutet die Hoffnung / so von dem Apostel Galea salutis, ein Helm des Hells genemmet wirdt; vnd dem Priester sehr notwendig ist. Dann Spes aeternorum facit contemptum terrenorum: wer das Ewig hofft / nit auff daß Zeitlich pocht. Wann derohalben der Priester dieses Humeral vber sein Haupt nimbt / führet aber ein solches Leben / daß er kein Hoffnung kan haben zum ewigen Leben / verspottet er den Herrn. Die weiße Alb bedeutet des Leibs vnd der Seelen Keuschheit vnd Keintgheit / mit welcher der Priester vnd Bischoff solle angerhan seyn: die Gürtel / Strol vnd Manipel / bedeuten die Geistliche Wänder der Geborten / womit der Priester vnd Bischoff gebunden wirdt / wann er solchen Stand vber sich nimbt / vnd die Weyhung empfangt. Die Casul bedeutet die Lieb / welche alle andere Tugenden vbertrifft vnd vberdeckt. Die Inful mit zweyen Spitzen / zeigt an / daß der Bischoff soll die Wissenschaft haben beyder Testamenten / des Alten vnd des Newen; vnd zwar nit nur in der Gedächtnuß / vnd Mund / sonder auch im Werck. Der Bischoffs Stab in der Hand / bedeutet die wirkliche Execution vnd Vollziehung des Bischofflichen Ambris.

Hoffart der Kleider / wird durch dis weißse Kleid gestrafft.

7. Dieses weiße Narrenkleid / mit welchem man den Herrn verspottet / gibt auch einen guten kräftigen vnd heilsamen Gedancen wider alle Hoffart / vnd Leichtfertigkeit / welche so wol Weibs als Mannes Personen in ihren Kleidungen verüben. Wie kan ein Mensch noch prächtig / löstlich vnd stierlich wölen mit Sammer vnd Seiden / mit Gold vnd Edelgesteinen seinen Leib bekleiden / wann er gedencet / wie vmb seiner Seel willen / sein liebster Heyland / der Sohn Gottes bey dem Herode so spöttlich vnd verächtlich seye bekleidet vnd angerhan worden / damit er vns das Kleid der Vnschuld / vnd Göttlichen Gnad / welches wir durch die Sünd verlohren haben / widerum zu wegen brächte! O mein Herr Jesu / wie seynd wir dir vmb dise grosse Gutthat so vndanckbahr! Insonderheit aber in dem / daß wir vnser weißes Kleid / welches wir im H. Tauff empfangen / muthwilliger Weiß so schändlich wider bejuden /

süßen/ vnd zerreißen. Gewißlich wer da nit lehrnet von Christo demüthig/ vnd gern verachtet seyn/wirds schwerlich anderstwo lehren.

8. Bey den alten Römern vnd anderen Völkern war die weiße Chiffus wird durch das weiße Kleid vnschuldig erkennet.
Habt ein Zeichen der Vnschuld: darumb wann man das Urtheil vber einen Beklagten gefälet/ob er des Todts schuldig/oder vnschuldig sey/war es ein Zeichen der Vnschuld/so man weiße Steinelein in den Hofen geworffen/wie Alex. ab Alex. lib. 4. Genial. dier. c. 11. bezeuget. Es schreibe auch Iosephus lib. 2. de bello Iud. c. 10. daß der König Salomon mit weißen Kleideren sich pflegt habe zubekleiden. Hat derohalben der Herodes auch vnwissend / vnd wider seinen Willen den Herrn mit diesem weißen Kleid / für vnschuldig / vnd für ein König erkennen vnd bekennen. Also geschicht noch offte / daß die Lüge sich selbst vmbstosset / vnd ihr zuwider gehet.

9. In dem Herodes den Herrn gleich als wie einen thorechten Mann verachtet/ diemwail er vermeint gehabt / der Herr habe ihme durch sein Stillschweigen verachtet/ hat er klar zuerkennen geben/ daß er verachtens werth/ vnd eines Vnadelichen/ Knechtischen / aber nit Königlichem Geblüts / vnd Gemüths seye. Dann die Vernunft ihn hätte können dahin weisen / daß nit ein jedes Stillschweigen ein Verachtung sey; vnd daß ihm nit gebühre vber die innerliche Gedanken eines Menschen / darvon er äußerlich kein gewisse Anzeig hatte/ freuemlich zuurtheilen. Vnd da es auch geschehen wäre / hätte ihm als einem König gebühret/ solches großmüthig zuübertragen. Wer wolte auch seines Lebens sicher seyn/ wann den Königen vnd Potentaten zugelassen wäre/ von den geheimen Gedanken der Menschen zuurtheilen? der Argwohn ist ein Schelm: aber sonderlich bey hohen Personen/ woñ sie demselbigen ergeben seynd/ ist er gefährlich / vñ gar nit löblich. Stillschweigen ist ein Kunst: vnd wirdt auch ein Narr für geschick gehalten/ wann er stillschweigen kan.

10. Die Ursach/ warum Pilatus vnd Herodes seynd Freund worden/ war 1. diemwail Pilatus dem Herodi die Ehr gerhan/ vnd hat durch Vberschickung des Herrn/ in der That ihme Gelegenheit geben seine Iurisdiction/ oder Potentatigkeit zuüben / die er ihme zuvor erwann hat kritig gemacht/ vnd nit vergunnen wollen. Also geschicht noch diser Zeit / daß vmb eines zeitlichen Respekts, vnd Nützes willen/ die Böse wider die Frommen/ die Keger wider die wahre Catholische Kirch zusammen stimmen/ eins werden/ vnd in ein Horn blasen; da sie doch sonst einander Spinnen feind seynd. 2. Ist dardurch ein Geheimnuß bedeutet worden: nemlich daß Christus derselbige Eggstein sey/ in welchem beyde/ das ist/ die Juden vnd Heyden / werden vereiniget werden.

11. Wäre Herodes nit selbst ein Narr/ vnd stockblind gewesen/ sonder hätte erkennen / wer der Herr Jesus in der Warheit seye/ wurde er denselben nit.

Herods tho-
reche Unbe-
sinnlichkeit.

Pilatus vnd
Herodes wer-
den Freund.

Herodes hat
nit erkannt//

¶¶¶¶ 2

was er an
Christo ge-
habt hätte.

nicht von sich gelassen/ noch zum Pilato wider geschickt haben. Wir thun auch eben diß gar offte / vnd stossen vnser größtes Glück hinweg / vnd erkennen den Schatz nit/ den wir in Händen haben. Du besser hätte er gethan / wann er zu Christo gesagt hätte. Herr / bleibe bey mir in meinem Haus / vnd habe mit diser Herberg vertrieb. Alles was ich hab / ist zu deinen Diensten: ich wil dir wider deine Feind Schutz halten. Da hätte er alsdann auch sagen können; heut ist diesem Haus Heyl widerfahren: aber es heisset. Abscondisti hæc à sapientibus & prudentibus, & reuelasti ea paruulis. Du hast diße Ding vor den Weisen vnd Geschickten verborgen / vnd hast sie offenbaret den gar Kleinen / darunder auch der demüthige Zacharius gewesen / aber nit der hoffärtige Herodes.

Kraft des
Leydens Christi.

12. Es hat auch Christus hierdurch zuerkennen wollen geben / was sein heiliges Leyden für ein Würckung vnd Kraft habe. Er war noch nit gestorben / sonder hatte die Marter erst angefangen / vnd dannoch hat sie schon sovil gewürckt / daß diße zween grosse Todifeind seynd mit einander verschonet worden: was hat dann sein hernach so schmerzlich veragossenes Blut / vnd der darauffer folgte schmähliche Tode nit bey GOTT vermögt? Wiltch haben die Engel bey diß HERRN Geburt vns Menschen den Friden verkündiget; welchen vns das bittere Leyden vnd Sterben Christi vorderist bey GOTT seinem Himmlischen Vater gebracht / daß er mit den Menschlichen Geschlecht Frid gemacht / vnd demselben die Schuld nachgelassen; darnach auch erworben / daß wir Menschen Frid vnd Einigkeit nit / vnd gegen einander halten könnten: welchen Friden der HERR / Ioan. 20. nach der Auferstehung seinen Jüngeren so eyferig gewünscht hat: vnd dann drittens / daß ein jeder auß vns auch mit sich selbst Frid haben / vnd das wider spinnige Fleisch dem Geist / vermittelst seiner Göttlichen Gnad / vnderwerffen möchte.

GOTT kan
leicht die wi-
derige Her-
gen vereinigen.

13. Ist wol zumercken / daß der Euangelist sagt / in ipsa die, eben demselbigen Tag seyen diße zween Feind / Pilatus vnd Herodes / mit einander Freund vnd gute Sünder worden; welches ihme sonst kein Mensch hätte dörsen traumen lassen. Darauß abzunehmen / wie leicht GOTT seye die Herzen der Menschen in einem Augenblick zuerweisen vnd zubefridigen. Darumb niemahls am Friden zuverzweiflen / ob schon die Gemüther vnder wollen bitterig wider einander verbittert seynd; nichts desto weniger kan noch Gott Mittel zum Friden geben / wann / vnd wo mans am wenigsten vermeint.

14. Es soll kein Gottseeliger Mensch erschrecken / wann er sieht / daß die Bösen vnd Gottlosen ihme zuwider seynd. Dann es ist ein gutes Zeichen / daß er GOTT lieb vnd angenehm sey / sonst wurden ihn die Bösen nit hassen. Hat sich vil mehr zuerfrewen / daß er dißfalls kan Christo seinem Erlöser nachfolgen / vnd in etwas ähnlich werden.

15. Es ist auch zu betrachten / wie matt und müed der gütigste Herr
 müsse worden seyn / welcher dieselbe Macht kein Augenblick Ruhe gehabt / son-
 der vom Delberg bis zum Anna / von Anna zum Caypha / von diesem zu Pilato
 vom Pilato zum Herodes / vom Herode wider zum Pilato hin und her ge-
 schleppt und geführt / und an allen Drtzen so jämmerlich geschlagen / gestossen
 verlacht / und verspottet ist worden. Kein Zweifel ist / die heiligen Martyrer
 haben sich in ihrer Marter mit diesem Exempel ihres Herren selbst auffgemun-
 tert / und zur Gedult und Beständigkeit angereizet / und gestärket. Das
 wirs auch thäten!

16. Es haben auch die Ordensleuth zu lehren. 1. Das sie nit sollen
 unwillig seyn / wann ihre Oberen sie erwann auß Gehorsamb offtermahl von
 einem Drtz zum andern schicken / und verändern. Sollen sich erinnern /
 wie man den Herren hab hin und wider geschickt; dessen er sich niemahls be-
 klagt; sonder ist mit höchster Gedult hingangen / wohin man ihn geführt hat.
 Wie dann auch Christus weder den Hohen Priestern / noch dem Pilato / noch
 dem Herodi einigis unbescheidenes Wort gegeben; vneracht er ein Herr /
 sie alle ware: wiewil mehr soll ein Geistlicher gegen seinen rechtmässigen Obe-
 ren / die er an Gottes statt hat / bescheidenlich und Ehrerbietig sich mit Worten
 verhalten / und mit Gedult solches hin und wider schicken / welches ihnen / und
 dem Orden zum besten gemeint ist / vbertragen. 2. Lehren die Ordensleuth /
 das sie auch gern schlechte und verächtliche Kleider tragen; und sich der ge-
 steckten Nöck / und abgeschabenen Kutten nit schämen sollen. Solt wölle ver-
 hören / das nit erwann wir Geistliche in dergleichen Sachen vns auch wider
 die gelobte Armuth / und wider das Exempel Christi verfühndigen. Wir sollen
 in den Hoff Herodis gehen / und vns am vnserem Seeligmacher bespiealen.
 Ein armer Religios in einem zarten und köstlichen Kleid ist ein Monstrum /
 und Wunderthier.

III. Pilatus aber beruffet die Hohen Priester / und die Obe-
 ren / und das Volk zusammen / und sprach zu ihnen / Ihr hab diesen
 Menschen zu mir gebracht / als der das Volk abwende / und ich
 hab ihn vor euch verhört / und finde an dem Menschen der Sa-
 chen keine / deren ihr ihn beschuldiget. So findet Herodis auch
 nichts. Dann ich hab euch zu ihm gesandt / und sehet / es ist wider
 ihn nichts Todmässiges gehandelt worden. Darumb will ich ihn
 züchtigen / und loß lassen. Er müste ihnen aber nach Geworheit
 des Jests einen loß geben. Da schreye der ganze Hauff / und sprach:
 hinweg mit diesem / und gib vns Barrabam loß; welcher vnd ein

Auffruhr/ die in der Stadt geschach/ vnd vmb eines Worts willen ins Gefängnuß geworffen war/ 10.

Herodes hat sich auch theilhaftig gemacht des Todes Christi.

Da ist zu merken. 1. Daß auch Herodes des Todes Christi theilhaftig gemacht/ in dem er denselben nit/ wie er hette thun sollen/ beschützet/ vnd beschirmet; weil er sein Vnschuld Augenscheinlich erkennete/ vnd auch mit der That bekennet; sintemahl er ihne für einen Narren gehalten/ vnd als wie einen Narren tractiret. So hat dann Christus/ nach diser des Herodis Meinung/ nit können des Todes würdig seyn: angesehen/ daß ein solcher Mensch/ der nit bey seinem rechten Verstand ist/ eigentlich den Todt nit verurtheilen kan. Hette derowegen dem Herodi/ als der hohen Obrigkeit in Galilæa gehöret/ daß er sich dessen/ welcher als sein Vndergebener zu ihm geschickt ward/ solte annimmen/ vnd ihme wider die vnbilliche Ankläger Schutz halten; welches er vnderlassen/ theils damit er den Hohenpriestern vnd dem Jüdischen Volk/ theils auch dem Pilato mit Vberlassung des Vertheils/ ein Gefallen erweise. Schickt also den Herren wider zum Pilato/ verlasset dem Vnschuldigen/ vnd thut ihm keinen Beystand/ den er doch mit einem einzigen Wort hette retten können. Dann weil der Pilatus selbst Christum zu ihme geschickt/ hat er sich alles Gewalts wider ihne gegeben; vnd wäre mehr nit vnnöthen gewesen/ als daß Herodes zu den Hohenpriestern sagte: laßet ihn gehen: sehet ihr nit/ daß er ein Narr ist; wann er ihn je hat darfür gehalten. Dann man auch einem Narren nit soll vnrecht thun. O wie vilmahlen geschichte es noch bey vnderständlichen Verichren/ daß die Wahrheit vnd Vnschuld (vnd in der selben Christus) solcher gestalt von denen/ die sie beschützen solten/ auß Menschlichem respect verlassen/ vnd dem Pilato/ das ist/ dem vngerichten Richter vbergeben wirdt!!

Christus ist bey alle Richterfüllen vnschuldig erfinden.

2. Man hat den Herren für sovil Richterfüll gefordert/ vnd hat dannoch nichts gefunden/ das rechtmässig köndte an ihm getadelt werden. Glückselig wären wir/ wann wir Christo in vnserem Leben also nachfolgeten/ daß in vnserem Sterbthündeln die bösen Feind auch nichts richtiges köndten wider vns vor dem Richterfüll Gottes fürbringen!

Man soll nit Böses thun/ wegen eines Guten.

3. Pilatus machet zwar widerumb einen guten Anfang/ vnd bemühet sich Christum ledig zumachen; spricht den Hohenpriestern zu/ wie das weder er/ noch Herodes ein Vrsach dessen/ was sie ihn beklagen/ an ihm finde: Er vermischet aber vnder diß gute/ auch etwas böses/ vnd vnzulässiges/ vnd machet ihm selbst den ersten Straffel zu einer grösseren Sünd. Dann er sagt: Emendatum ergo dimittam. Derohalben wil ich ihn zuvor gezüchtiget/ entlassen. Das reimet sich nit zusammen. Ist er vnschuldig/ warum soll er gezüchtiget werden/ sintemahl die rechtmässige Züchtigung ein Straff ist wegen

gen einer begangenen Sünd. Wirdt er aber rechtmässig gestrafft / wie kan wahr seyn / daß er vnschuldig / vnd kein Ursach der Straff an ihm sey? hat also Pilatus ihme selbst zuwider gehandelt / sich gleichsam einer Lüge gestrafft / vnd sein gutes Vorhaben den Herren zuerledigen / vbel verderbt. Also gehet es denen / die vor der Welt auff beyden Achseln Wasser tragen: mit einem Fuß grad gehen / vnd mit dem andern hinken; mit dem rechten Aug vbersich / vnd mit dem linken vnder sich sehen wollen: welches auch sonderlich bey denen geschicht / die ihre gute Werck mit einer bösen Meinung nit allein vnruig / sonder gar zuschanden machen. Man findet Leuth / die sich besteißen Gutes zuthun / vnd Geistliche Sachen stifften / oder Almosen geben / aber auß vngerechtigem Gut: die vil beten / aber bleiben voller Haß vnd Neyd: die Gerechtigkeit veben in einem / aber nit im andern: gegen diser Person / aber nit gegen allen. Dis heisset sovil / als Christum wollen erledigen / aber durch vnblätliche Streich vnd Schläg / so keines wegs gültig.

Ja / sagt einer / man muß bißweilen ein kleines zulassen / damit man ein größers verhüte. Pilatus hat auch ein gute Meinung gehabt / vnd hat durch diese Züchtigung den Herren bey dem Leben erhalten wollen? soll diß böß seyn? Antwort Dis ist zwar ein Politischer Gedanck / vnd laider / heutigs Tags noch vil im Schwang: aber er bestehet nit auff der Prob bey GDe / bey dem es heisset / Non sunt facienda mala, vt veniant bona. Rom. 3. Man soll nichts Böses thun / damit etwas Gutes geschche. Auch die ganze Welt zugewinnen / ist nit zulässig / daß einer liege / Mörde / Ehebreche / Gottelästere / ic. oder solches zuthun befehle. Ein anders ist Tolerantia mera & passiva; ein blößiges gedulden; ein anders ist Tolerantia cooperans, ein solches gedulden / welchem ein thätliche Mitwürckung beygefügt ist. Pilatus hat nit auff die erste weis den Herren lassen züchtigen / sondern auff die andre. Dan er hat Christum den Krügersrotten mit Befelch vbergeben / daß sie ihne geißeln solten; dises ist nit nur ein bloße Toleranz, oder Geduldung eines Übels / sondern es ist ein positiva actio mala, ein wirkliche vnzulässige / vnd verbottene Thätlichkeit; sinemahl auch dem Natürlichen Rechte zuwider / daß ein Richter einen vnschuldigen / vnd keines Unrechts vberwisenen Menschen befehle solcher gestalt zustraffen / vnd züchtigen. Da haben grosser Herren Rähter zu lehren / daß sie in dergleichen Fällen nit positivè sollen cooperiren, noch zum Übel wirklich helfen oder rahren / sonder allein passivè gedulden, wann sie es nit verhindern mögen.

4. Dem Pilato ist noch ein weis eingefallen / wie er den Herrn loß machen köndte; wann er nemlich den Juden sagte / daß er zur Desertischen Zeit / zu welcher besagte Juden auß der Aegyptischen Dienbarkeit seynd erlediget

worden

worden/ ohne das pflēgte auff ihr begehren einen Ubelthäter loszugeben. Derohaben wolte er ihuen Christum mit solcher Meinung liferen / es wäre dann sach/ daß sie Barrabam den ansechtlichen Mörder mehr dann Christum begehren frey zuhaben. Sie solten derohaben sagen/ weichen sie wolten. Dann er wüßte/ daß sie Christum auß das herten vbergeben. Da sehen wir den andern Fehler des Pilati. Dann weil ihm diß wol bewußt war/ hat er leichtlich crachten können vnd sollen / sie würden nit den Herren / sondern den Barrabam (ohneracht seiner bösen Thaten) begehren zuerledigen. Hat also auch dißfalls vnbachschams vnd vndernünftig gehandelt/ daß ers ihnen hat heimgestellt/ von denen er wüßte / daß sie ohne Vermannt / vnd auß lauter Feindschaft handleten. Also tomte der Mensch von einer Sünd in die ander; vnd lastlich auch vnermerck/ von dem kleinen zu dem grossen. Dann die kleinen Sünd/ seynd wie die kleinen Dieb/ welche zu einem engen Loch in ein Haus schliessen/ vnd ihun die Thür auff/ damit die größeren Dieb auch hinein gehen mögen.

Pilati Miß-
handlung ge-
gen Christo.

Christus wird
schmächtlich
mit einem
Mörder ver-
glichen.

5. Ein vber auß große Schmach vnd Dumbil war es/ daß man den vnschuldigsten Herren Jesum mit einem gottlosen Mörder verglichen. vnd noch größer war sie/ daß man ihne dem Mörder hat vorgezogen/ vnd ledig gelassen/ Christum aber zum Tode verurtheilt/ vnd verdammt. O cecitas Iudeorum! O furia Phreneticorum! Noli dimittere hunc, sed Barrabam: quid fuit hoc aliud dicere, quàm occidatur ille, qui suscitatur mortuos, & dimitatur latro, et occidat viuos: sagt S. Augustinus Tract. 15. in Ioan. O Blindheit der Juden! O Basinnigkeit der Wüestenden! Du solt disen nit gehen lassen / sonder Barrabam. Was ist diß anders / als sagen; diser soll getödtet werden / der die Todten außserweckt / vnd der Mörder soll ledig gelassen werden / auff daß er die Lebendigen tödte. Da sehen wir das falsche Urtheil der Welt. O wie irrig vnd betrügerlich ist es!

Barrabas
wird dem
Heylande
vorgezogen.

6. Aber die Schuld war sühnemlich der HohenPriesteren vnd Schriftgelehrten/ welche dem Volck zusprachen/ vnd es ermahneten / daß es Barrabam begehre zuerledigen/ vnd Christum zu tödten: daher ist wol glaublich / sie haben zum Volck gesagt. Man soll wol sehen / was man thue. Ob schon Barrabas ein böser Mensch/ vnd Todtschläger/ so seye doch Christus vil ärger / der nit nur in einer Statt / sonder im ganzen Land vnd Königreich Anfrucht erwecke / wordurch nit einer / zween oder drey sterben / sondern das ganze Jüdische Geschlecht wurde zugrund gehen: vnd darumb seye vil besser/ daß sie vom Pilato den Barrabam/ als Jesum los begehren; denorab weil er auch ein Zauberer / Gottelasterer / vnd dem Gesaß Moyßis feind sey. Da sehen wir / was massen man das einfältige Volck vnderweilen mit falschem Wahn

Wohn ansteck/ vnd betriege; vnd wievil die Oberen bey ihren Vndergebenen
sonst im Gutes / als Bösen vermögen. Deswegen wir G. D. treulich vmb
gute Oberen bitten/ vnd da wir solche haben/ danken sollen. Wir sehen auch/
dass die Bösen immerdar leichter Patronen vnd Fürsprecher bekommen / als
die Gutes. Es war kein Mensch/ der das Wort für Christum hätte/ als der
Haidnische Pilatus/ welches er doch mit Furcht / vnd nur zum halben Theil
verrichtet. O ihr arme/ verlassen/ betrangte / vnd vnderdruckte Wittwen
vnd Waisen/ kombt her/ vnd sehet/ wie es ewerem Erlöser/ dem Sohn G. D.
es ergangen sey / so wirdt euch alles leicht vnd ring werden / was ihr leydet.
O ihr Weltlicher / die ihr euch so hoch bemühet den Menschen zugefallen/
vnd bey dem Volck hoch angesehen zu werden/ kombt her/ vnd sehet ein Muster
eines leichtfertigen Volcks / welches vor wenig Tagen Christum für den Hey-
land vnd König in Israel öffentlich mit grossem Triumph aufgeschrien / jere-
den selbst dem gottlosen Mörder vorziethe! wer will dann mehr etwas auff
das Lob / welches ihm die Welt gibt / halten? Ach lasse vns allen fleisch an-
wenden/ damit wir G. D. gefallen / nach der Menschen Dürheil aber wenig
fragen. Dann vmb der Menschen Dürheil willen keiner weder böser / noch
besser ist; sonder ein jeder ist der jenige/ der er vor G. D. ist.

Vnderthanen
werden leicht
von den Obe-
ren verfehrt.

7. Sollen wir vns erinnern / ob wir nit auch oftmahl hierinn dieser
Hohen Priesteren / vnd dem Jüdischen Volck nachfolgen? dann was thun
wir anders / so offt wir tödtlich sündigen/ als dass wir ein Creatur vnserem
Schöpffer vorziehen? einen zeitlichen Wohlust/ eitele Ehr/ oder zergängliches
Gut erwählen / vnd darneben G. D. verachten? das heisset in der Wahrheit
Barabam begehren/ vnd Christum verwerffen. O der grossen Vndanckbar-
keit! wie ist es möglich / dass wir der vnzählbaren Sündhaten G. D. es so gar
vergessen! dass wir vns nit schämen Gottloser zuseyn/ als die Juden! sinemahl
wir grosse Gnaden empfangen/ darunter insonderheit der wahre Glaub / der
H. Tauff / andere H. Sacrament: vnd daher vnserer Sünd desto grösser
vnd abschwehlicher werden. Wann wir dero halben wider die Juden wegen di-
ser Barbat zürnen/ sollen wir blütlicher wider vns selbst zürnen.

Durch die
Sünd wirdt
ein züchtige
Creatur dem
Schöpffer
vorgezogen.

8. Es haben auch alle die jenige auffzusehen / welche von Rechts wegen
andere zu gewissen Digniteten vnd Aemtern zuerwählen haben / damit sie nit
etwann einen Barabam Christo vorziehen: das ist/ damit sie nit ihre Stimm
auff Menschlichem respect einem gottlosen nützigen Menschen geben / vnd
einen frommen / vil mehr nützigen / auß Feindschafft vnd Hass außschliessen/
vnd verwerffen. Welches leider/ nit wenig practiciert wirdt.

9. Geistlicher weis seynd in einem jeden Menschen zween Gefangene;
der Leib/ vnd die Seel. Der Leib ist Barabas / die Seel Christus. Der Leib
wirdt gebunden mit allerley Lüsten vnd Begirten: die Seel mit den Strick d
Ander Theil.

§§§§§

der.

der Sünden. O wie offte lösen wir dem Leib seine Lüst auff / vnd lassen ihn ledig thun / was er wil : die Seel aber muß gebunden bleiben / vnd ewig verurtheilt werden ! stehen also Barrabam Christo vor. Besser wäre es / daß der Leib gezeuget wurde / als die Seel.

10. Es ist diß Drehs auch zu merken / daß auch diejenige Barrabam mehr achten / als Christum / die auff ihre Scatura, vnd Menschliche Sanktionen mehr gehen / vnd darauff dringen / als auff die zehen Gebott. Wolte Gott / diß geschehe niemahlen !

March. 27.

22.

Lucæ 23. 12.

IV. Da nun das ganze Volk zu Pilato geschreyen / er solte Barrabam ledig lassen / vnd Christum hinrichten : fragt er / was er dann soll machen mit Jesu / der da genennet wirdt Christus ? Sie sageten alle : Creuzige ihn / Creuzige ihn. Da sprach er : was hat er dann Böses gethan ?

Da sehen wir. 1. Daß die Juden in zweyen Dingen gefähet. Erstlich / daß sie den schuldigen vnd hochsträflichen Mörder haben los begehrt : darnach daß sie den vnschuldigen Herren Jesum haben zum Tode begehrt. Davon lesen wir in Sprichwörteren Salomonis am 17. v. 15. *Deide seynd vor Gott ein Grewel : der den Bösen gerecht machet / vnd der den Gerechten verdammet.* Es ist zwar ein Werk der Barmherzigkeit / wann man für die Ubelthäter vnderweilen bittet / daß man sie ihrer Straff entlasse. Es kan aber die Obrigkeit auch sündigen / wann sie das Ubel nicht gebührendt straffer ; vnd ihr Richterliches Amt vnderlasset ; dann auß gar zu großer Gültigkeit werden die Bösen zum sündigen angelockt. Hergegen aber durch die Lustiz abgeschreckt. Wer derohalben die Lustiz rechtmessig vnd gebühlich administrirer vnd vollzieht / der sündiget nit / vnd ist im Gewissen versichert. Wer aber dasselbig auß vnnütziger Milde nit thut / kan ihm wol darüber ein Gewissen machen ; dann solches ist kein wahre Milde / oder Barmherzigkeit / sonder ein Cradelitz / vnd Grausambkeit / wann man einem oder zweyen verschonet / vnd verurthet dardurch / daß sehen andere sündigen / vnd der Gemein Schaden zufügen.

Das Böß
soll nit vngestrafte
bleibe.

Das Vertheil
soll den falsch
Anklagenden
mit heimge-
stellt werden.

2. Pilatus hat auch in diesem das Amt eines gerechten Richters vbersehen / daß er den Anklägeren / die er wüßte / daß sie auß Feindschaft vnd Neyd den Herren vmb Vnschuld verfolgten / nichts desto weniger das Urtheil heimsetzer / vnd fragt / was er mit dem Beklagten thun soll / welches keinem Richter wol anstehet. Dann er dardurch wider alle Rechte vnd Gebühr die Kläger / die des Beklagten Todesfeind waren / zu Richtern gemacht. Wer hat jemahls ein solches Bericht gesehen. O Pilate / weil du hast einmahl angefangen zufähen / gehest du jimmer fort / vnd machest dein Sach böser. O wie

wie sollen wir uns dann so fleißig hören/ daß wir am sündigen keinen Anfang machen: dann es bleibet selten bey einer eintzigen Sünd. Error in principio paruus, fit in fine maximus. Ein kleiner Fähler von Anfang / wirdt zuletzt ein grosse Sünd.

3. Pilatus sprach: Was hat er dann Böses gethan! O daß Pilatus die Besessenen/ welche der Herr vom bösen Geist erlediget/ die Blinden/ die er hat sehend/ die Lahmen/ die er hat grad/ die Gehörlosen/ die er hat hörend/ die Stummen / die er hat redend / die Todten / die er hat wider lebendig gemacht/ ic. solcher Gestalt gefragt heere; dise wurden ihm gewißlich geantwortet haben/ Bene omnia fecit: Er hat alles wol gethan. Er hat die Gehörlosen hörend/ vnd die Stummen redend gemacht / ic. Er hat die Verrißten geröffet/ die Unwissenden gelehret / die Gottlosen gestraffet / er hat das widerwärtige Meer gestillet/ er hat die Sünder zu Gott bekehret / er hat für das ganze Menschliche Geschlecht seinen Himmlischen Vatter gebetten / desselben Zorn gestillet / vnd für vns alle gelitten / vnd Gnad vnd Seligkeit erworben. Hat derowegen Pilatus gefragt/ was er dann Böses gethan habe: weil er dann sovil Gutes gethan hat / hat er vnbillich den Herrn süchtigen wollen / vnd dem er nichts Böses gewißt hat.

Nichts Böses hat Christus gethan.

Trost.

Es auß vns kan sich mehr beklagen/ wann er erwann ver-
schimpffet / vnd für ein Narren gehalten wirdt / so er geduckt / wie
der Sohn Gottes so schwächlich / vnehrbarlich / vnd verächtlich in
dem Pallast des Herodis verspottet / verspottet / verlachtet / vnd verhonet ist wor-
den? welches nit das geringste seines Lehdens gewesen. Dann einem jeden
ihrllichen Mann die Verspottung wehe thut / wie wolte sie dann nit auch dem
Herrn haben wehe gethan? Aber Christus hat büßten wollen / was wir durch
die eitle Ehr / vnd gar zu grosse Wis vnd vbermüßige Reputation diser Welt
haben gesündiget / vnd laider noch sündigen.

Christi Ver-
fleinerung
soll vns im
Widerwert-
gen trösten.

Seuffzer oder Gebett.

Herr Jesu Christe / du Ewige vnd unbegreifliche Weis-
heit Gottes / durch welches die ganze Welt erschaffen / vnd regiere
wirdt / wie hast du dich so tieff gedemüthiget / vnd ernidriget / da du
vor dem König Herodes zu Aufspilung vnsere chorechten Hoffart / vnd hof-
fertigen Thorheit / die wir mit allerley Sünden begehren / hast wollen in verächt-
lichen Kleideren für ein Narren / vnd Thoren gehalten / als ein Vberharter
hm

hin vnd wider geführ/auffs eufferst verachtet/vnd verspottet werden. Verlehe mir dein Göttliche Gnad / auff daß ich hinfüran dir zu Lob / Ehr / vnd Danck auch gern mich in meinem Herzen vernichte/ der Welt absterbe/ alles zeitliches Lob verachte/ allerley Verschmähungen gedultig leyde/ vnd für mein größtes Glück halte / wann ich dir in dergleichen Dingen kan nachfolgen / vnd ähnlich werden/ da nur dardurch dein Glori befürdeet wirdt.

O Herr Jesu/ behüte mich vor aller Heuchlerey/ deren der Herodes ergeben war / der zur Desterlichen Zeit mehr auß Menschlichem Respekt, als auß Gottesfurcht vnd Andacht ist gen Jerusalem zum hohen Fest kommen: lasse nie geschehen / daß ich auff solche weiß dich verehere / oder mir auß Fürwitz dich zuerkennen begehre: es ist mir auch herzlich laid/ da ich jemahl mein Leben etwas solches gethan hab.

O Herr Jesu / als mir auch Gnad / daß / wie du dich der Postmessigkeit des Herodis gutwillig hast vnderworfen / vnd deswegen dich zu ihm ohne Widerred führen lassen / also auch ich keines wegs mich weigere / einem jeden Oberen/ den du mir vorsezen wirst/ von deinerwegen gehorsam zu seyn/ vnd williglich zu vndergeben; vnd nit anzusehen die Person des Oberen / wie sie beschaffen/ sonder den Gewalt/ den er von dir hat empfangen.

O Herr Jesu / verlehe mir auch / daß ich mich aller Fürwitzigkeit in Dingen / die mich nit angehen / oder vber mich seynd / entschlage / vnd nichts zu wissen begehre/ als dich meinen Herren Jesum/ vnd denselben gecreuziget/ das ist / nichts / als was mich vom Bösen abhalten/ vnd zu allem Guten leiten/ vnd antreiben; auch zu meinem vnd meines Nächsten ewigen Heyl/ vnd zu deiner größseren Glori dienen kan: hergegen auch das jenige/ was ich weiß/ nit anderst/ als zu Vermehrung deines Lobes gebrauche / aber gar nit / daß ich dardurch für groß angesehen seyn wölle / vnd deshalben / wo es die Sach erfordert/ eben so gern mit dir stillschweige/ als rede.

Du hast auch O Herr Jesu / durch dein stillschweigen vor dem Herodes vns ein Exempel geben / daß wir den großen Herren gar nit mit Reden schmicheln / ihren Günst suchen / vnd nur was ihnen wolgefällig ist / sagen sollen/ damit wir bey ihnen wol daran seyen. Dann solches alles lauter Eitelkeit / vnd ein zergänglich Ding ist / welches in einem Augenblick wie der Rauch im Wind pflaget zu verschwinden.

O Herr Jesu / verlehe mir auch vmb diser deiner Verspottung willen/ die du vor dem Herodes in einem weißen Narrenkleid hast außsehen müssen / daß ich hinfürters alle Hoffart vnd Leichtfertigkeit in der Kleidung vermeide / vnd hasse; vnd auch schamroth werde / so offte ich mich des weißen Kleids der Unschuld vnd Göttlichen Gnad / daß ich durch die Sünd verlohren hab / erinnere / vnd mit allem fleiß darnach erachte / wie ich dasselbig wider zuwegen bringen möge.

Ich

Ich bitte gleichfalls O vnuschuldigster Herr Jesu / du wollest mich niemahls also tieff sinken lassen / daß ich / wann du durch dein Gnad / oder im Hochwürdigsten Sacrament zu mir kommest / dich nicht erkenne / spödelich tractire. vnd wider auß dem Haus lasse / gleich wie Herodes gethan / sonder dich mit aller Eeß vnd Ehrerbietung empfangen / gebühretich vnd schon halte / verehere vnd anbette; damit du bessere Ursach habest mir Antwort zugeben / vnd mein arme Seel mit deiner heilwertigen Red. vnd liebreichen Einsprechungen zutrösten / als du bey dem Herodes gehabt / bey welchem du dich ganz Sprachlos erzeiget hast. Vnd wie du durch dein heiliges Leyden gemacht hast / daß Pilatus vnd Herodes seynd mit einander wider zu Freunden worden / also mache auch daß ich gegen meinen Nächsten allen Widerwillen / feindseltze Einbildungen / vnd Grollen des Herzens hinweg lege / vnd jedermann verzeihe vnd vergebe.

Insonderheit auch O allerliebster Herr Jesu bitte ich vmb die Gnad / daß ich die Zeit meines Lebens nicht besteißen möge / meinem Nebenmenschen / wann er erwann vmb Vnschuld leyden / vnd vnbillich betrange werde / gern Beystand zuleisten / vnd ihn / sovil mir möglich / wider seine Verfolger zuverschützen / bey der Gerechtigkeit vnd Warheit / besser als Pilatus vnd Herodes gethan / handzuhaben.

Ergentlich ist mein höchste Bitte / O Herr Jesu / du wollest mich / durch dein grundlose Barmherzigkeit / vor so grosser Vnsinnigkeit vnd Blindheit bewahren / damit ich nicht / wie das Jüdische Volk / den Gottlosen Mörder Barabam dir vorziehe; das ist / damit ich niemahls so närrisch werde / daß ich die Creatur vor dem Schöpffer: den Teuffel vor Gott / die Sünd vor der Göttlichen Gnad / die Höl vor dem Himmel / das Zeitlich vor dem Ewigigen erwöhle / vnd mich belieben lasse. Davor behüte mich O Allerliebster HERR Jesu / Amen.

Die Zehende Betrachtung. Von der Geißlung Christi.

Euangelium Matthæi 27. Marc 15.
Lucæ 23. Ioan. 19.

Pilatus saget zu ihnen zum drittenmahl: was hat doch dieser Mensch Unrecht gethan? Ich finde kein Ursach des Todes an ihm. Ich will ihn züchtigen / vnd weg lassen. Aber sie schreyen / er soll gecreuziget werden / vnd hielten je länger je stärker an. Da name ihn Pilatus / vnd geßel ihn / etc.

¶¶¶¶ 3

Clav.